

Predigt am Ewigkeitssonntag

26. November 2023

„Das Zeitliche segnen“

Gott schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Segnen! Segnen kannst nur Du, Frau Rumpell!

Die kleine Anna freut sich, dass ihr eine Antwort eingefallen ist auf die Frage:

Was macht eigentlich eine Pfarrerin?

Segnen! Segnen kannst nur du, Frau Rumpell!

Ich freu mich auch über Annas Antwort. Nicht nur, dass sie mit ihren 7 Lenzen schon etwas übers Segnen weiß. Es ist auch so, dass ich tatsächlich viel und oft segne – und gerne tue ich es außerdem noch.

Ich segne kleine Menschen, wenn ihre Eltern sie hierher zur Taufe bringen.

Manchmal segne ich sie auch ohne Taufe und hoffe, dass sie später wiederkommen und das mit der Taufe nachholen.

Ich segne meine Konfis jede Woche beenden wir unsere Treffen mit einem Segenskreis.

Ich beende auch viele Sitzungen mit einem Segen für alle, die das sind.

Jeder Gottesdienst endet mit einem Segen.

Bei der Konfirmation wird gesegnet. Wenn Menschen heiraten, Jubiläen begehen, ein Amt antreten, wie es Frau Gabriel heute noch tun wird, segne ich. Aber auch Menschen, denen es schlecht geht, die krank sind an Leib und Seele, die bitten mich ab und an um einen Segen.

Und ich geb ihn gern, spare nicht am Segen und geize nicht mit ihm. Könnte ich gar nicht, denn er gehört nicht mir und er kommt auch nicht von mir. Ich darf ihn nur spenden, ihn weitergeben, darf dann erleben, wie sich Menschen gestärkt und geschützt fühlen durch diese Zuwendung Gottes zu ihnen, durch dieses gute Wort, durch die Berührung.

Am Anfang eines christlichen Lebens steht der Segen und er steht auch am Ende eines Lebens. Ich komme auch an Sterbebetten und spende einen letzten Segen. Manchmal ist es ein Sterbebett. Viel öfter liegt dort ein toter Mensch und ich segne den Körper, der noch dort ist.

Und dann auf dem Friedhof, dort wo so viel von ihnen in den letzten Monaten Abschied genommen haben, auch dort hat der Segen, hat das Vertrauen auf Gottes Gegenwart und seine Zuwendung, seinen Platz. Vielleicht erinnern sie sich an die Segensworte als wir gemeinsam Abschied nahmen:

Gott, der Herr, der dich in der Taufe als sein Kind angenommen hat, er geleite dich durch das Dunkel des Todes hinein in sein ewiges Licht. Er behüte deinen Ausgang und deinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Ich glaub, uns allen tut es gut zu hören, dass auch unsere Toten gesegnet sind. Der Segen von Urne und Sarg und den Toten er überschreitet eine Grenze. Ist wie ein Brückenschlag von hier nach da und lässt uns glauben, dass das Zeitliche hier nur ein kleiner Teil der Ewigkeit dort, ja der Ewigkeit hier ist. Gott hat uns die Ewigkeit ins Herz gelegt, wir spüren sie nur manchmal, nur manchmal spüre ich, dass ich schon hier und heute Teil davon bin. Erst einmal fühlt sich einfach gut an, den Namen meiner Mutter noch einmal zu hören, auch wenn mich das weinen lässt. Zu wissen, dass auch mein Vater nicht vergessen ist, wärmt das Herz. Zu hören, dass meine Schwester, Tante Freundin, ja, dass der Nachbar, der einfach dazu gehörte, sich gesegnet auf den Weg macht, stärkt und schützt auch jene, die trauernd an seinem Grab stehen.

Segnen! Segnen kannst nur du Frau Rumpel.

Sie erinnern sich? Annas Antwort, die sie und mich freute.

Recht hat sie damit allerdings nicht. Ich segne viel und ich segne gern.

Aber nicht nur ich kann das, nicht nur ich darf das und nicht nur ich tue das.

Jeder darf segnen! Jede kann Gottes gutes Wort und seine Zuwendung für andere spürbar machen und sie dadurch stärken. Wenn wir Glück und Segen auf allen Wegen zum Geburtstag wünschen tun wir schon, das Segnen.

Jeder von uns darf segnen und jeder wird es einmal tun – versprochen.

Denn wir alle werden einmal sterben. Und dann, dann segnen wir, wir segnen das Zeitliche.

Jene, die Sie heute vermissen, haben das schon getan. Sie haben das Zeitliche gesegnet. Haben gesegnet, was hinter ihnen und vor uns liegt. Sie haben ihre Vergangenheit und damit unsere Gegenwart und unsere Zukunft gesegnet. Ich mag diese Formulierung, das zeitliche segnen.

Ich mag diese Idee, dass meine Mutter das Zeitliche gesegnet hat, dass sie mich und mein Leben, dass sie mich und meine Gegenwart, all mein Tun und Lassen gesegnet hat.

Ich mag es nicht, dass sie tot ist. Ich weine noch immer um sie. Die Trauer kommt in Wellen. Wer jemanden verlor, der ihm sehr nah war, der kennt das. Die Wellen sind mal stark und mal schwach.

Manchmal ist das Meer der Trauer auch ganz ruhig und das Wasser bewegt sich gar nicht. Dann wieder brandet es auf und die Wellen schlagen über mir zusammen. Mit den Jahren sind diese Momente seltener geworden, aber fort, fort ist sie nicht meine Trauer.

Das meine Mutter gestorben ist, macht mich traurig.

Das meine Mutter das Zeitliche gesegnet hat, tröstet mich auf wundersame Weise.

Dieser Segen verbindet uns, verbindet meine Zeitlichkeit mit ihrer, mit Gottes Ewigkeit. Der Segen ist wie eine Brücke, die es für die Toten nicht braucht, aber für uns, die wir zurückbleiben schon.

...denn den eigenen Tod, den stirbt man nur. Doch mit dem Tod der andern muss man leben.

Segen. Segen geben soviel ihr könnt.

Übt es schon mal zu euren Lebzeiten.

Wünscht Glück und wünscht Segen auf allen Wegen, vielleicht auch einfach mal so, jenseits von Jubiläen und Geburtstagen.

Die Welt ist grau genug, im November sowieso und im Jahr 2023 noch einmal besonders.

Segen. Haben wir alle nötig und er tut sooo gut.

Deshalb segnet schon jetzt und übt es, damit es dann, wenn ihr es ein letztes Mal tut, wenn wir das zeitliche segnen auch ganz besonders gut klappt.

Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im November 2023